

# Indien im Überblick

## zusammengestellt von Felicia Scheliga

### Auftakt für Regierungsgespräche mit Assam-Front

Vertreter der Vereinigten Befreiungsfront von Assam (ULFA) haben erstmals Gespräche mit der indischen Regierung aufgenommen. Die ULFA kämpft seit 1979 mit Waffengewalt für die Unabhängigkeit Assams. Nach Angaben von Menschenrechtsorganisationen wurden in dem mehr als dreißig Jahre andauernden Konflikt bis zu 20 000 Menschen getötet. Im Juli war die ULFA von ihrer Forderung nach Unabhängigkeit abgerückt und hatte der Regierung Friedensgespräche angeboten. Anfang August empfing Innenminister Chidambaram eine Delegation der ULFA. Einzelheiten der Unterredung wurden nicht bekannt. Der militärische Oberbefehlshaber der Befreiungsfront, Paresh Baruah, lehnt Friedensgespräche bisher jedoch ab. Er soll sich an der Grenze zu Myanmar und China versteckt halten und bis zu 6 000 gut ausgebildete Guerillas anführen.

### Gentechnik auf dem Vormarsch?

Diesen Sommer gab die indische Regierung bekannt, dass 90 Prozent der Baumwolle, die derzeit in Indien angebaut wird, auf gentechnisch modifizierten Sorten basiert. Derzeit stehen mehr als 35 weitere Gentechnik-Pflanzen in der Zulassungspipeline des *Genetic Engineering Appraisal Committee* (GEAC), darunter auch Reis und Kartoffeln. Feldversuche mit genetisch modifizierten Agrarprodukten werden in Indien oft ohne ausreichende biologische Sicherheitsforschung durchgeführt. Bisher hat nur der Bundesstaat Andhra Pradesh die explizite Genehmigung für Freilandversuche mit genmodifizierten Pflanzen erteilt. Die *National Biodiversity Authority of India* (NBA) kündigte im Juni rechtliche Schritte gegen die Firmen Mahyco und Monsanto wegen Biopiraterie an. Im Februar war bekannt geworden, dass die Saatgutproduzenten ohne Zustimmung der zuständigen Behörden sechs lokale Aubergine-Sorten für die Entwicklung ihrer Gen-Aubergine verwendet haben sollen. Mahyco bestreitet, das Gesetz zum Schutz der Biodiversität von 2002 verletzt zu haben. Lesen Sie mehr dazu in Gisela Felkls Artikel in diesem Heft!

### Badal Sircar gestorben

Am 13. Mai 2011 starb Badal Sircar. Er war einer der bedeutendsten indischen Dramatiker unserer Zeit. Beeinflusst durch Jerzy Grotowski und Augusto Boal ver-

suchte Sircar mit dem *Third Theater* eine alternative Theaterform zu schaffen, die sich vom modernen Bühnentheater genauso unterscheidet wie vom indischen Volkstheater und die Zuschauer in das performative Geschehen mit einbezieht. Mit dieser Theaterform ging er vor allem auch in die ländlichen Regionen Bengalens. In zahlreichen Nachrufen haben indische Tageszeitungen wie der *Indian Express*, der *Hindu* bzw. der *Telegraph* noch einmal das Schaffen Badal Sircars gewürdigt, der als einer der wenigen indischen Dramatiker auch über Indien hinaus bekannt geworden ist. Zu Badal Sircars bekanntesten Theaterstücken gehört *Ebong Indrajit* (*Und Indrajit*). Dieses bereits 1963 entstandene Frühwerk Sircars ist auch in einer deutschen Übersetzung erschienen, und zwar in dem Band *Indische Stücke* (hg. v. Roland Beer, Henschel Verlag, Berlin, 1989).

### Ausbreitung von Falschgeld

Die indische Regierung plant, die Bekämpfung von Falschgeld zukünftig auf eine Stufe mit dem Kampf gegen den Terrorismus zu stellen. Nach einem kürzlich von der Regierung vorgelegten Bericht wird der wachsende Zufluss von qualitativ hochwertigem Falschgeld als ernst zu nehmende Gefahr für die indische Volkswirtschaft eingeschätzt. Der Großteil der Blüten soll amerikanischen Quellen zufolge aus Pakistan stammen.

### Indien als neuer Geber

Auf seiner Afrikareise im Mai versprach Premierminister Manoham Singh 15 afrikanischen Ländern für die nächsten drei Jahre Kredite zu günstigen Konditionen in Höhe von 5 Billionen US-Dollar, die an Handelsabkommen geknüpft sein werden und eine weitere Billion, die in die Bereiche Bildung, Eisenbahnbau und Friedensschutz investiert werden sollen. Derzeit diskutiert die indische Regierung die Gründung einer *India Agency for Partnership in Development* (IAPD). Dies gab ein Sprecher des Außenministeriums Mitte August gegenüber dem *Economist* bekannt. Die indische Entwicklungsgagentur soll innerhalb der nächsten Monate gegründet und in den kommenden fünf bis sieben Jahren mit etwa 11 Billionen US-Dollar ausgestattet werden.

### Sozialaktivist forderte Regierung heraus

Im August 2011 führte der 74-jährige Aktivist Anna („Großer Bruder“) Hazare im Zentrum Delhis einen öf-

fentlichen 12tägigen Hungerstreik durch. Er forderte – wie bereits früher – eine schärfere Bekämpfung von Korruption im Staat. Auch Premierminister und Oberste Richter sollen zukünftig zur Rechenschaft gezogen werden. Hazare sieht sich in der Nachfolge Mahatma Gandhis. Seine vorübergehende Verhaftung zu Beginn der Protestaktion vom August führte zu Solidaritäts-

kundgebungen zehntausender Menschen in Delhi, Mumbai und anderen Städten. Parlament und Regierung hatten in Aussicht gestellt, demnächst ein Verfahren für öffentliche Beschwerden gegen korrupte Verwaltungen abzustimmen und in allen Bundesstaaten Ombudsmänner zur Korruptionsbekämpfung einzusetzen. Mehr dazu in Rainer Hörigs Artikel in diesem Heft!

## Weg mit der Demokratie?

Indien war im August 2011 ein Land im Aufruhr. Anna („Großer Bruder“) Hazare hat mit seinem Hungerstreik eine Bewegung gegen die herrschende Korruption geweckt

**Bernard Imhasly**

**Eigentlich ist in Indien alles im Lot. Zwar hat das indische Cricket-Team gegen England eine schwere Niederlage erlitten. Doch es fällt reichlich Monsunregen und damit ist eine gute Ernte angesagt; das wirtschaftliche Wachstum liegt immer noch bei über acht Prozent, und von Finanzkrise ist keine Spur zu sehen; entlang der Grenzen ist es ruhig, und auch im Innern sieht es so aus, als sei die Opposition noch zerstrittener als die Regierung – die Garantie für politische Stabilität.**

Zugleich wird es im August 2011 zu einem Land im Aufruhr. Die Regierung des zweitgrössten Landes der Welt war zwei Wochen lang handlungsunfähig, gelähmt vom Spektakel eines alten Manns, der in einem Cricket-Stadion der Hauptstadt im Hungerstreik saß. Anna Hazare kommt aus dem Hinterland von Maharashtra, ein pensionierter Lastwagenfahrer der Armee, einfach wie der Mahatma, aber auch eigensinnig und hemdsärmelig wie es nur ein Bauer sein kann. Mit diesem Mix von Sturheit und Bescheidenheit will er den mächtigen indischen Staat zwingen, über den eigenen Schatten zu springen und sich eine Anti-Korruptionsbehörde mit drakonischen Vollmachten zu verschreiben.

Die Regierung versuchte zunächst in bewährter Manier, den alten Mann auszuspielen. Sie pochte auf ihrem

exklusiven Verfassungsauftrag, Gesetze vor das Parlament zu bringen und unterbreitete einen eigenen, relativ harmlosen Gegenentwurf. Er ging Hazare nicht weit genug, und er rief den Hungerstreik aus. Worauf die Regierung ihm den zusätzlichen Dienst erwies, ihn zu verhaften. Statt im Freien begann Hazare seinen Streik also im Gefängnis. Und als der Innenminister ihn in panischer Eile wieder vor die Tür setzen wollte, weigerte sich Hazare, den Knast zu verlassen. Schliesslich musste ihm die Regierung das Ramlila-Stadion einrichten, damit er dort mit Hungerfasten weiter am Strick gegen diese drehen konnte.

Der Hungerstreik war das Signal für einen Aufruhr, wie ihn Indien seit vierzig Jahren nicht mehr gesehen hat. Im ganzen Land kam es zu Protesten und Demonstrationen, die

Nachrichtenkanäle unterhielten fast zwei Wochen lang rund um die Uhr eine Direktschaltung ins Cricket-Stadion. Dieses verwandelte sich in einen Pilgerort für Bollywood-Stars und Nobelärzte, für reuige Politiker und unzählige Gruppierungen, die ihr Fähnchen an Hazares Trikolore hefteten. Viele Bauern sind nach Delhi gereist, die meisten von ihnen mit dem weissen Bauernkappchen aus Hazares engerer Heimat auf dem Kopf. Es war ein Symbol des Freiheitskampfes gewesen, und es soll nun ein solches für eine zweite Unabhängigkeitsbewegung werden.

Wovon möchten sich die Millionen von Sympathisanten befreien? Wenn es nach ihnen – und nach Anna Hazare – ginge: von den Politikern, kurzum. Der Slogan, der auf allen Kepis prangt und die Kampagne prägt, lautet Mera Neta Chor Hai – mein Volks-